



Wasserbüffel bevölkern jetzt den Regionalpark Wedeler Au. Im Hintergrund Alfons Petr, der mit Sohn Jan-Lukas die Holstein-Büffel züchtet und vermarktet

Katja Engler (2)

Wasserbüffel erobern Pinneberg

13 der seltenen Tiere werden jetzt in der **Rahwisch-Niederung** gehalten und tragen zum Naturschutz bei

KATJA ENGLER

PINNEBERG :: Schwarz-braunes Fell, sehr dicke Haut, breite, schwarze Nasen und kräftige Hörner: Die robusten Wasserbüffel sehen normalen Rindern vielleicht ähnlich, mehr aber auch nicht. Und es gibt noch eine wesentliche Eigenschaft, die sie von Rindern unterscheidet: Ihre großen Klauen bleiben knüppelhart, selbst wenn sie sechs Monate im Nassen gestanden haben. Das versichert der 25 Jahre alte studierte Landwirt Jan-Lukas Petr, der die seltenen Tiere züchtet.

Nun weiden 13 seiner Wasserbüffel in der 15 Hektar großen Rahwisch-Niederung, die zum 12.000 Hektar großen Regionalpark Wedeler Au gehört. Pinneberg ist also um eine Öko-Sensation reicher geworden – und Katja Oldenburg, in Pinneberg zuständig für Stadt- und Landschaftsplanung, hat eine Sorge weniger.

„Die Dünenroute des Regionalparks führt direkt an der Rahwisch-Niederung vorbei. So können Radfahrer in der idyllischen Niederungslandschaft gleich neben dem Baumpark Pinneberg zu künftig wieder Weidtiere beobachten“, freut sich Gisela Sinz-König, die Vorsitzende des Vereins Regionalpark Wedeler Au.

Selbst wenn die Rahwisch-Niederung zurzeit wegen der enormen Trockenheit wie eine normale Wiese aussieht, ist sie es nicht. Vielmehr handelt es sich um eine sumpfige Moor- und Dünenlandschaft, die für konventionelle Landwirtschaft ungeeignet ist, weil

normale Tiere darauf einsinken und Getreide wegen der Unwegsamkeit des Geländes nicht maschinell geerntet werden kann. Viele Vögel leben hier, die Bodenbrüter Kiebitz und Feldlerche bauen hier ihre Nester. Dennoch oder gerade weil es Naturschutz-Ausgleichsflächen sind, ist die Stadt dazu verpflichtet, sie zu bewirtschaften, um den Lebensraum zu optimieren und die Artenvielfalt sicherzustellen“, sagt Katja Oldenburg.

Seit längerer Zeit hatte sie keinen Pächter mehr für die mit Gras, Binsen, Bäumen und Büschen bestandenen Flächen gefunden. „Ich bin dann auf die Suche nach Alternativen gegangen und auf die Wasserbüffel gestoßen, die sich in solchen Landstrichen wohlfühlen.“ Die Familie Petr hat schon jahrelange Erfahrung mit der Haltung von Wasser-

büffeln. Das hatte die Landschaftsplanerin überzeugt. Vor sechs Jahren haben Jan-Lukas Petr und seine Eltern Alfons und Sabine Petr, er Wirtschaftsingenieur, sie Betriebskauffrau und Steuerfachfrau, damit begonnen, die seltenen Tiere zu züchten und zu vermarkten. Wasserbüffel haben ihre Heimat in Asien, werden in Rumänien und massenhaft in Italien gezüchtet und fanden so ihren Weg nach Deutschland und in die Schweiz.

Mit acht Tieren aus Niedersachsen haben die Petrs angefangen. Inzwischen ist die Herde auf 90 Wasserbüffel angewachsen. Noch ist das Ganze ein Nebenerwerb, betont Jan-Lukas Petr, der bei der Feuerwehr arbeitet. Doch in einem halben Jahr wird ihre Firma „Holstein-Büffel“ das Bio-Siegel haben.

„Das hier war immer schon unser Traum. Denn Wasserbüffel sind tolle Tiere“, sagt Jan-Lukas Petr. „Wir geben uns Mühe, unseren Tieren ein gutes Leben zu ermöglichen, denn wir machen das alles hier mit viel Herzblut.“ Er selbst habe ein regelrecht persönliches Verhältnis zu seinen Büffeln aufgebaut, „die sind nämlich sehr verschmust.“ Manche Kühe lasse er sechs Jahre laufen, ohne dass sie kalben. Das koste nur Geld und bringe erst mal nichts, sei aber richtig. Wenn ein Tier dann schlachtreif ist, wird es auf der Weide mit einem Schuss getötet, „wir bilden uns ein, dass diese Art der Weideschlachtung komplett stressfrei für die Tiere ist.“ Zerlegt werden sie dann im Schlachthaus.

Milch oder Käse stellen die Petrs nicht her, weil die Milch ausschließlich

für die Kälber bestimmt ist. Aber das fettarme Fleisch, das ein bisschen nach Wild schmeckt, verkaufen sie an Gastronomen und direkt, auf Wochenmärkten oder am Gehegezaun. Interessenten können sich mit ihnen auch in Pinneberg verabreden, denn sie besuchen alle sechs Herden täglich. Ist eine Weide abgefressen, werden die Wasserbüffel auf einem Hänger zu einer anderen Wiese gekarrt.

Angefangen hat das ökologische Tierzucht-Projekt in Bad Oldesloe, wo die Familie Petr nahe dem Brenner Moor wohnt. Dort und in anderen Naturschutzgebieten suchten die Besitzer händierend nach Pächtern, um diese spezielle Landschaft auch angemessen zu pflegen. „Wasserbüffel sind dafür sehr gut geeignet und den Naturschützern zuträglich“, sagt Jan-Lukas Petr, und mittlerweile kann er auf stattliche Erfahrungen damit zurückgreifen.

Weil sie für die längere Fermentation einen größeren Pansen haben, essen sie auch die harten Binsen gern und reduzieren außerdem die übermäßige Ausbreitung von Büschen und Schilf. Darüber hinaus halten sie die vor Jahren angelegten Kleingewässer offen, die sonst meist verlanden. Wasserbüffel suchen im Sommer Kühlung in Gräben, Tümpeln und selbst angelegten Suhlen. Schlammkrusten auf der Haut schützen sie vor Parasiten. Mit diesen Eigenschaften, so hofft Katja Oldenburg, könnten sie dafür sorgen, dass sich die ursprüngliche artenreiche Pflanzenwelt und die darin heimischen Tiere auch in Pinneberg wieder ansiedeln.



Stadt- und Landschaftsplanerin Katja Oldenburg (v. l.), Doris Brandt vom Regionalpark Wedeler Au, Alfons und Sabine Petr auf der Weide

Büffel Fleisch

Das Fleisch der Wasserbüffel ist ernährungsphysiologisch wertvoll, weil die Tiere drei Jahre unter freiem Himmel gelebt haben und weil auf Mastfutter verzichtet wird. Nach der Weideschlachtung reift es mindestens drei Wochen. Das Fleisch ist fettarm und reich an Mineralien. Ein fünf-Kilogramm-Fleischpaket vom Wasserbüffel kostet bei Familie Petr, die im Umkreis von 70 Kilometern selbst liefert, 150 Euro. Weitere Informationen unter www.holstein-bueffel.de

Beim nächsten Waldspaziergang Schillerfalter zählen

KREIS PINNEBERG :: Der Nabu in Schleswig-Holstein ist auf der Suche nach dem Großen Schillerfalter, und die Bevölkerung soll dabei helfen, ihn zu finden. Die Rede ist von einem der schönsten und mit gut sieben Zentimetern Flügelspannweite auch größten heimischen Tagfalter, der blauviolett schillert – daher auch der Name.

„Bedingt durch die versteckte Lebensweise in den Baumkronen naturnaher Wälder wird der Bestand der Art wohl eher unterschätzt“, sagt Nabu-Landesgeschäftsführer Ingo Ludwischowski. Jedoch: „In der Roten Liste der Tagfalter Schleswig-Holsteins ist er als ‚gefährdet‘ eingestuft.“ Als Gründe dafür nennt Ludwischowski das Entfernen der Weichhölzer aus den Wirtschaftswäldern, das Asphaltieren der Wege, die intensive Bewirtschaftung der Wälder und den damit einhergehenden Verlust an struktureller Vielfalt.

Der Nabu ruft daher dazu auf, beim nächsten Waldspaziergang einmal die Augen auf zu halten und Beobachtungen zu melden. Ludwischowski: „Dabei wäre ein Fotobeleger, der gern auch unscharf sein kann, sehr hilfreich und wichtig.“ Die Meldungen nimmt Carsten Pusch beim Nabu entgegen, er ist unter der E-Mail-Adresse info@nabu-sh.de zu erreichen. (HA)

NACHRICHTEN

BOKHOLT-HANREDDER

Katrin Schrade zur ersten Bürgermeisterin gewählt

:: Bokholt-Hanredder hat erstmals eine Bürgermeisterin. Die Gemeindevorteilung wählte Katrin Schrade (49, CDU) einstimmig. Sie ist Nachfolgerin Wolfgang Mohrs, der dem Gemeinderat 40 Jahre lang angehört und aus gesundheitlichen Gründen nicht wieder antrat. Sie wollte versuchen, das Amt im Sinne Mohrs weiterzuführen, sagte die kaufmännische Angestellte, die seit 15 Jahren im Gemeinderat sitzt. Dieser besteht aus sechs CDU-Vertretern und fünf der Freien Wählergemeinschaft. (bf)

QUICKBORN

Brücke am Harksheider Weg wird bald für alle Nutzer gesperrt

QUICKBORN :: Seit Anfang April ist die A-7-Überführungsbrücke am Harksheider Weg in Quickborn wegen Instandsetzungsarbeiten für den Fahrverkehr gesperrt. Fußgänger und Radfahrer konnten bislang die Brücke überqueren. Während der Sommerferien vom 9. Juli bis 17. August muss das Bauwerk jedoch auch für Fußgänger und Radfahrer gesperrt werden. Darauf weist die Stadtverwaltung hin. Die Ulzburger Landstraße wird als Ausweichroute für Radfahrer ausgewiesen. (HA)

PINNEBERG

Stadtwerke und Abwasserbetrieb erneuern Gasleitung und Kanal

:: Im Bereich zwischen Elmshorner Straße und Koppelstraße 29 in Pinneberg werden von der kommenden Woche an die Gasleitung und der Regenwasserkanal erneuert. Sie sind alt und in einem schlechten Zustand. Aufgrund der Arbeiten wird es zu abschnittweisen Sperrungen und der Einrichtung von Halteverbotszonen kommen. Die Stadtwerke und der Abwasserbetrieb Pinneberg bitten Anwohner und Verkehrsteilnehmer um Verständnis. Im Dezember soll alles fertig sein. (HA)

ELMSHORN

Frauentreff ändert während der Ferien die Öffnungszeiten

:: Der Frauentreff Elmshorn hat in den Sommerferien leicht veränderte Öffnungszeiten: Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 11 Uhr und zusätzlich am Mittwoch von 15 bis 17 Uhr. Während dieser Zeiten ist eine Mitarbeiterin telefonisch (04121/6638) und persönlich (Kirchenstraße 7) zu erreichen. Frauen, die wegen häuslicher Gewalt in einem Frauenhaus Schutz suchen, können auch außerhalb dieser Zeiten direkt im Elmshorner Frauenhaus unter der Telefonnummer 04121/25895 anrufen. (HA)

Bewerbungsfrist für Bürgerpreis um drei Wochen verlängert

KREIS PINNEBERG :: Noch bis zum 29. Juli können Bewerbungen für den Schleswig-Holsteinischen Bürgerpreis 2018 eingereicht werden. Die Träger des Wettbewerbs, der Schleswig-Holsteinische Landtag und der Sparkassen- und Giroverband, haben die Frist um drei Wochen verlängert.

Die Sparkasse Südholstein rief ehrenamtlich Tätige in der Region zur Teilnahme am Schleswig-Holsteinischen Bürgerpreis auf. Unter dem Motto „Zusammenhalt in der Gesellschaft“ können sich Personen bewerben und Projekte vorgeschlagen werden. Sie sollen Menschen zusammenbringen, um gemeinsame ehrenamtliche Ziele zu verwirklichen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und das Zusammenleben nachhaltig verbessern. Erstmals werden alle sozialpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen als Jurymitglieder berufen.

Die Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen sind unter www.buergerpreis-schleswig-holstein.de im Internet verfügbar. (HA)

Wechsel an der Spitze des Schulzweckverbands

Gemeinschaftsschule **Moorrege**: Karl-Heinz Weinberg gibt Posten auf, Oliver Ringel übernimmt

MOORREGE :: Einer möglichen Abstimmungsniederlage ist der Moorreger Bürgermeister Karl-Heinz Weinberg zuvorgekommen. 24 Jahre stand der Christdemokrat an der Spitze des Schulverbandsversammlung der Gemeinschaftsschule Moorrege, doch während der konstituierenden Sitzung trat er nicht noch einmal zur Wahl an. Der neue Holmer Bürgermeister Uwe Hittner (CDU) hatte als Gegenkandidat seinen Parteifreund Oliver Ringel als Schulverbandsvorsitzer vorgeschlagen. Weinberg verzichtete auf eine erneute Kandidatur. Einstimmig ist der Holmer in das höchste politische Amt des Schulzweckverbandes gewählt worden. Die beiden Parteifreunde erklärten anschließend, dass sie sich bei einem Gespräch vor der Sitzung auf den Wechsel verständigt hatten.

Doch harmonisch ging der Wechsel an der Spitze nicht ab. Georg Plettenberg, CDU-Fraktionsvorsitzender in Moorrege und jahrzehntelanger politischer Wegebegleiter Weinbergs, holte zum verbalen Rundumschlag aus. Durch

die Entscheidung der Schulverbandsversammlung gehe Weinbergs Fachwissen verloren. Ringel sei kein Bürgermeister, ihm fehlten wichtige Zugänge. Durch die Wahl des Holmer Gemeindevorstellers wird für Plettenberg die Rolle der Amtsverwaltung Geest und Marsch Südholstein gestärkt. „Die Verwaltung interessiert nicht, woher das Steuergeld kommt und wo für es ausgegeben wird“, sagte er. Das Amt führt die Geschäfte des Schulzweckverbandes.

Vorwürfe: Verzögerungstaktik und schlechte Informationen

Am Tag nach der Sitzung reagiert Amtsdirektor Rainer Jürgensen auf die Plettenberg-Kritik. „Wir bereiten die Entscheidungen vor“, weist er die Kritik zurück. „Die Entscheidungen werden von der Politik getroffen.“ Bereits seit einigen Jahren hatte es immer wieder Kritik an der Arbeit Weinbergs gegeben. Etwa läuft seit 2013 eine Diskussion über den baulichen Zustand des Schulzentrums. Lehnte Wein-

berg anfangs sowohl Neubau als auch umfangreiche Sanierung ab, so gibt es mittlerweile eine breites Einverständnis unter den Politikern über umfangreiche Investitionen, die die Schule zukunftsfit machen soll. Entscheidungen wurden noch nicht getroffen. Nicht gerade zügig ging er auch Gespräche mit der Gemeinde Appen über einen Beitritt zum Schulzweckverband an. Die Verbandsversammlung hatte Weinberg damit beauftragt.

Und Kritik gab es in Sachen Verschimmelung der Sporthalle der Gemeinschaftsschule. Zu zögerlich sei Weinberg damals vorgegangen, habe Öffentlichkeit und Verbandsversammlung außerdem schlecht informiert, so die Kritik. Jürgen Neumann (CDU), Bürgermeister aus Heist, hatte immer wieder zügigere Entscheidungsprozesse und bessere Kommunikation angemahnt. Er wollte sich auf Nachfrage nicht zu dem Wechsel äußern. (pö)



Oliver Ringel (M.) wird von Georg Plettenberg (r.) als Schulverbandsvorsitzer vereidigt, Vorgänger Karl-Heinz Weinberg hört zu. Thomas Pöhlsien